

DIE GRABUNG IN MILET IM HERBST 1968

Prof. Dr. G. KLEINER

Die Arbeiten begannen, wie geplant, am 2.9.1968 und endeten, soweit es sich um Ausgrabung handelte, wie üblich zum Cumhuriyet Bayram am 25.10.1968. Es nahmen an der Campagne teil als Architekten die Herren U. Westebbe und A. Romero aus Darmstadt, als Archäologen die Herren Prof. Dr. W. Schiering aus Göttingen, Dr. P. Hommel, J. Kleine und S. Kühlborn aus Frankfurt. Die Leitung lag wieder bei Prof. Dr. G. Kleiner von der Universität Frankfurt/Main. Als ausgebildete Zeichnerin und Restauratorin arbeitete wie bisher der derzeitige ständige Mitarbeiter Fräulein Agathe Hommel mit, die in bewährter Weise auch für den Haushalt sorgte, während S. Kühlborn sich vor allem des Photographierens annahm. In allen technischen Fragen konnte sich die Milet-Grabung der Hilfe und des Rates von Herrn Ingenieur A. Hochleitner (Istanbul) wie schon in früheren Campagnen bedienen. - Die türkische Regierung war vertreten durch Fräulein Güner Hakibeyoglu aus Ankara. Am 10.9. besuchten uns dankenswerterweise ausserdem Herr Prof. Dr. Ekrem Akurgal, sowie am 4. 10. Herr Generaldirektor Hikmet Gürçay aus Ankara, was in beiden Fällen von besonderer sachlicher Bedeutung war.

Es wurde an drei verschiedenen Stellen im Stadtgebiet von Milet gegraben, und zwar:

a) östlich des Athenatempels, um den Verlauf der mykenischen Mauer dort näher kennenzulernen;

b) an der südlichen Stadtmauer, um die dort 1963 und 1966 aufgedeckten archaischen Mauern, insbesondere die zwi-

schen Befestigungsanlage 7 und 6 in grösserer Tiefe aufgetauchten Kurvenmauern zu klären ("Südabschnitt");

c) am Osthang des Kalabak tepe, um einer Raubgrabung nachzugehen.

Diese drei Grabungen erfolgten um des verschiedenen Eintreffens der Mitarbeiter willen, aber auch aus Kräfteersparnis in zeitlicher Reihenfolge, die in etwa auch der geschichtlichen Entwicklung entspricht:

a) Hier wurde die Grabung von 1957 (Ist. Mitt. 9/10, 1959/60, 4 ff., insbes. 31 ff., 67 ff.) auf dem seinerzeit schon von Th. Wiegand abgeräumten Gelände östlich des klassischen Athenatempels (Milet I 8, Taf. 6 und 7; vgl. Ist. Mitt. a.O. Beilage 1 f.) tiefer geführt und dabei ein wohlgebautes Megaron aus der Zeit vor der grossen Mauer, ebenso ein Töpferofen mit einem Krater des 14. Jhs. v, Chr. (M III A 2) ausgegraben (Vgl. Ist. Mitt. a.O. Beil. 2, J XIII). Noch etwas weiter östlich konnte unmittelbar neben der in 13 m Entfernung von Bastion 1 zu erwartenden nächsten Bastion eine gerade geführte Tordurchfahrt der grossen Mauer mit nach aussen sich öffnenden Torflügeln und entsprechendem "Anschlag" gerade noch in den untersten Steinlagen gefasst werden - offenbar das schon länger gesuchte Hafentor zum Theaterhafen. - Davor war in der folgenden Epoche einer der besonders von der Südmauer der Stadt bekannten Rundbauten ohne Rücksicht auf die, Tordurchfahrt angelegt. - Nahebei konnte ein archaischer Brunnen mit grossenteils einheimischen Gefässen, darunter auch neue Formen, ausgehoben werden.

b) Im "Südabschnitt" wurde im Südosten der seinerzeit von V. v. Graeve in ihren Anfängen freigelegten Ovalmauer aus der geometrischen Epoche (vgl. G. Kleiner, *Alt-Milet* Abb. 20 f.; s. vorl. Plan) deren weiterer ovaler Verlauf bis unter eine Mauer der spätgeometrischen Zeit verfolgt, nach der sie abbricht. Unter der genannten spätgeometrischen Mauer wurden nebeneinander zwei kleinere Rundherde aus Lehm festgestellt, zwischen denen zwei geometrische Terracotta - Pferdchen zum Vorschein kamen. Die schon früher geäußerte Vermutung, dass es sich bei diesen Brandherden um Altäre handelt, wurde dadurch, aber auch durch den weiteren Befund im Südosten des "Südabschnitts" bestätigt.

Hier sind eine Reihe ähnlicher "Herde" aus Lehm, aber auch aus Stein, die teils neben - teils untereinander liegen, im 7. Jh. v. Chr. durch eine 3 m lange Steinfassung zu einem grossen Altar zusammengezogen worden. Er ist auch durch eine Opferrinne gekennzeichnet. Auf seiner äusseren Seite wird er eingefasst durch eine Fortsetzung der langen, diagonal verlaufenden Mauer des Schnittes von 1963 und 1966 (*Alt-Milet* Abb. 15 Mitte), die am derzeitigen südöstlichen Grabungsrand in eine Kurve übergeht, ohne dass deren weiterer Verlauf, aber auch die volle Grösse der Altaranlage festzustellen waren. - Der Besitzer des Feldes erlaubte leider nicht eine Erweiterung des Schnittes. - Doch erscheint die Vermutung eines apsidal eingehetzten Heiligtums nahegelegt.

Unter den Funden aus diesen Schichten des "Südabschnitts" sind auch wieder Gefässe besonderer, einheimischer Form, z.B. eine Art Krater.

c) Am Kalabak tepe waren an dessen Osthang zwei zuvor noch beobachtete Gräberstellen, die oberhalb einer Sand- und Kiesgrube von den Balater Bauern geöffnet waren, vollends abgegraben. Weitere Gräber konnten in der Nähe nicht erfasst werden, jedoch eine bisher unbekannte auf eine Rampenmauer mündende

Plattenstrasse mit Hausecke aus der archaischen Zeit, wie die mitgefundenen Keramik bestätigte. - Herr Dr. P. Hommel, der während seines nur dreiwöchigen Aufenthaltes hier die Aufsicht führte, nutzte die Gelegenheit, die aus der alten Grabung bekannten Befestigungsmauern am Südhang des Kalabak tepe (Milet I 8 Taf. III) säubern zu lassen, die seit langem nicht mehr sichtbar gewesen waren. - Eine längst geplante grössere Grabung auf dem Kalabak tepe erhielt durch diesen Befund neuen Antrieb. -

Über diese Grabungsarbeiten hinaus wurden zwei schon unter Th. Wiegand teilweise wiederaufgestellte Monumente, die durch Erdbeben oder Überschwemmung in letzter Zeit eingestürzt waren, durch Herrn Ingenieur Hochleitner neu aufgestellt: der Giebel des Propylon des Serapeions (Milet I 7, 205 Abb. 215) und die beiden Blöcke des grossen Hafemonuments mit Tritonen - und Delphinreliefs (Milet I 6, 69 Abb. 73). - Diese Arbeiten zogen sich ebenso wie die Ausbesserungsarbeiten am Gerätedepot in Balat und am Grabungshaus in Akköy bis tief in den Winter hin.

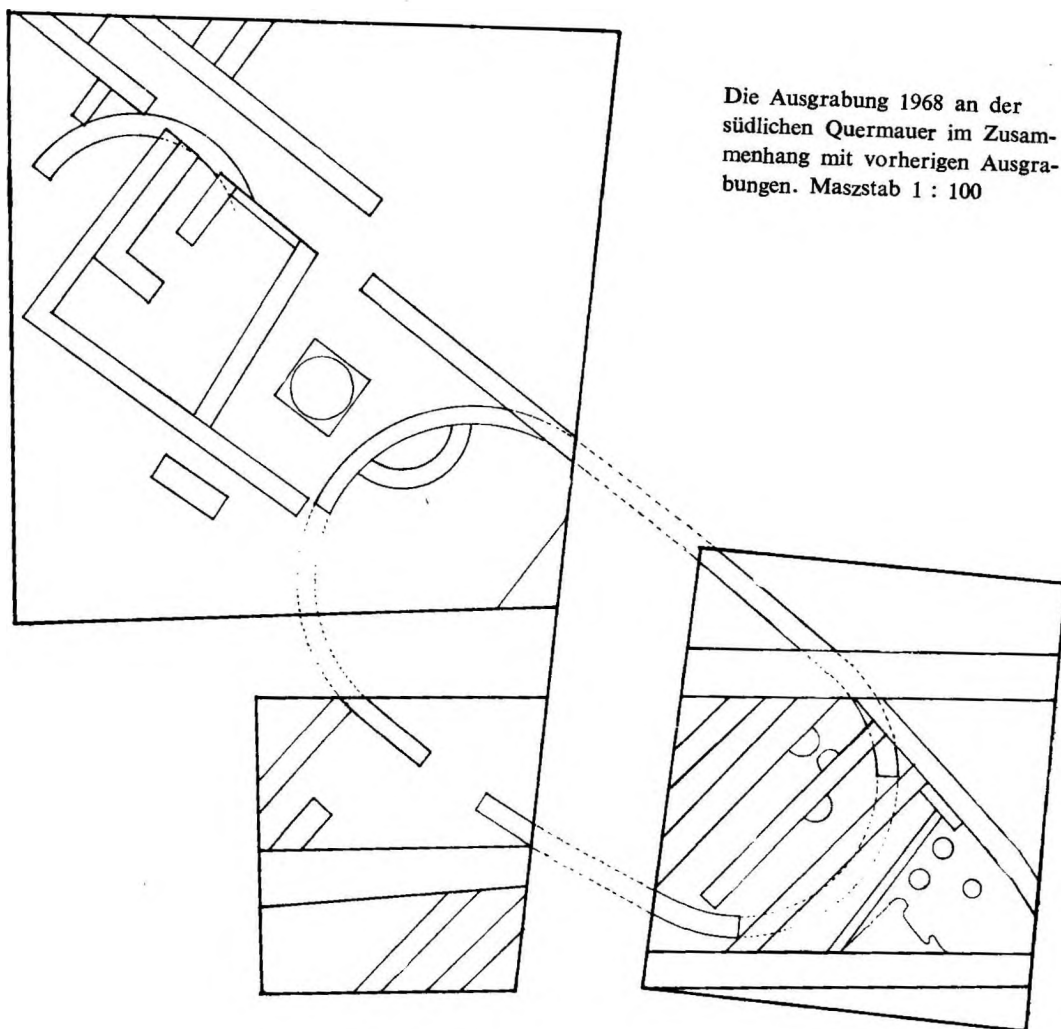
Der Fortgang des Museums-Neubaus der türkischen Regierung, der kaum über die Fundamente hinausgelangt und dann eingestellt worden war, steht noch aus; ausserdem ist ein Depot-Neubau hinter dem Museum in Aussicht gestellt worden.

Das Wetter war schon im September ungewöhnlich regnerisch, so dass während der Grabungszeit sieben Arbeitstage ausfallen mussten. Die Folge des schlechten Wetters war ein entsprechender Gesundheitszustand, bei dem eine epidemische Amöbenruhr zu hohen Fieberanfällen mit Schüttelfrost führte. Die meisten Teilnehmer wurden davon befallen.

Etwa dreissig Gäste besuchten die Milet-Grabung oder das Grabungshaus im Laufe des September und Oktober, und zwar in zeitlicher Reihenfolge: Herr Ali Oray, Prof. Dr. Bahadır Alkım, Dr. Kurt Tuchelt, Herr Cengiz Üstüner, Prof. Dr.

Ekrem Akurgal, Prof. Dr. med. W. Gröning und Frau, Frau Prof. Luigia Stella mit ihrer Schwester, Prof. Dr. Rudolf Sellheim, Generaldirektor Hikmet Gürçay und Architekt Turan Bey (s.o.), Direktor Hakkı Gültekin aus Izmir, Frau Dr. Dawid aus Selçuk (Ephesos-Grabung) mit 22 Exkursionsteilnehmern aus Innsbruck, Herr und Frau Issler (Samos-Grabung), Prof. Baki Ögün und Suhayl Ünal (Kaunos-Grabung), Direktor H.

von Aulock, Direktor R. Tefs (Frankfurt M.), Prof. Dr. W. Deichmann (Rom), Dr. O. Feld (Deutsches Archäologisches Institut Istanbul), Versicherungsbeamter Mustafa Yağı (Aydın), Frau Tanman und Bahar Tanman (Batmas), Frl. Dr. Ute Naumann, Dr. H. Büsing, Dr. W. v. Sydow, Frl. Richter und Herr Bader, die beiden Photographen der Pergamon-Grabung, mit zwei Begleitern, Frl. Şakire Erkanlı (Aydın).



Die Ausgrabung 1968 an der südlichen Quermauer im Zusammenhang mit vorherigen Ausgrabungen. Maszstab 1 : 100

THE 1968 EXCAVATION AT KORUCUTEPE NEAR ELÂZİĞ

MAURITS VAN LOON and GIORGIO BUCCELLATI

A team from the University of Chicago and the University of California, Los Angeles, spent its first season in the Keban Dam area investigating the stratigraphy and pottery sequence at a medium-sized mound in the Altınova plain, Korucu Tepe near Aşağı İçme. The north side of the mound consists of Early Bronze Age (third millennium B.C.) and earlier deposits.

The Early Bronze Age deposit includes six burned levels; in the fourth and fifth of these mud-brick structures with small rectangular rooms were encountered (figure 1). Walls and floors were covered with mud plaster. Hearths were rectangular and raised or with raised rims, mud-plastered or paved with sherds. Remains of portable horseshoe-shaped hearths were also found.

The Early Bronze Age levels were characterized by the well-known hand-made chaff-tempered black burnished ware, with recessed necks on bowls and pots as well as on jars. Triangular lugs were often connected to the rim. Pierced boss handles ("Nahcevan lugs") also occurred. Occasionally the vessels were decorated in relief with designs based on a lozenge or on a horned animal's head. Considerable use was also made of a local ware with thick sandy slip, decorated in red paint with hatched triangles below a wavy line. This "Early Bronze II" assemblage is tentatively dated about 2600-2200 B.C... In the upper Early Bronze II levels a third, wheel-made, fine grit-tempered and very high-fired gray to orange ware occurred, obviously imported from north Mesopotamia or north Syria.

Among the many obsidian pieces recovered from the Early Bronze Age levels only the arrowheads seem to have been retouched with great care; all of them are triangular, with deep notches separating the wings from the tang (fig. 2). Pin shafts of copper were also found in these levels.

The ground stone industry was represented by green stone and diorite celts and a group of large ring-shaped beads of gray stone. A squat limestone cylinder seal was engraved with a row of large birds.

A preliminary analysis of the vegetal remains from the Early Bronze levels indicates that common bread wheat and two-rowed barley were in use. A first study of the animal bones confirms that sheep and goats and especially cattle were kept. Pigs may only have been hunted.

Black-on-white "Early Bronze III" painted ware (using wide, closely spaced bands, zigzag panels and diagonal strokes on the rim) was only found scattered on top of the northern part of the mound and at the base of the southern part.

The sequence at the south side of the mound began with bowls of hand-made chaff-tempered black burnished ware with incurved thickened rims, related in shape to the painted ware just mentioned. Next came a phase containing strongly wheel-marked fine grit-tempered gray ware together with some red-burnished and cream-slipped sherds. In this level a double stone foundation was built, apparently for a fortification wall (fig. 3). Between the two dry stone foundations, each 1.45 m. wide, was a space 2.40 m. wide which

THE 1968 EXCAVATION AT KORUCUTEPE NEAR ELÂZİĞ

MAURITS VAN LOON and GIORGIO BUCCELLATI

A team from the University of Chicago and the University of California, Los Angeles, spent its first season in the Keban Dam area investigating the stratigraphy and pottery sequence at a medium-sized mound in the Altınova plain, Korucu Tepe near Aşağı İçme. The north side of the mound consists of Early Bronze Age (third millennium B.C.) and earlier deposits.

The Early Bronze Age deposit includes six burned levels; in the fourth and fifth of these mud-brick structures with small rectangular rooms were encountered (figure 1). Walls and floors were covered with mud plaster. Hearths were rectangular and raised or with raised rims, mud-plastered or paved with sherds. Remains of portable horseshoe-shaped hearths were also found.

The Early Bronze Age levels were characterized by the well-known hand-made chaff-tempered black burnished ware, with recessed necks on bowls and pots as well as on jars. Triangular lugs were often connected to the rim. Pierced boss handles ("Nahcevan lugs") also occurred. Occasionally the vessels were decorated in relief with designs based on a lozenge or on a horned animal's head. Considerable use was also made of a local ware with thick sandy slip, decorated in red paint with hatched triangles below a wavy line. This "Early Bronze II" assemblage is tentatively dated about 2600-2200 B.C... In the upper Early Bronze II levels a third, wheel-made, fine grit-tempered and very high-fired gray to orange ware occurred, obviously imported from north Mesopotamia or north Syria.

Among the many obsidian pieces recovered from the Early Bronze Age levels only the arrowheads seem to have been retouched with great care; all of them are triangular, with deep notches separating the wings from the tang (fig. 2). Pin shafts of copper were also found in these levels.

The ground stone industry was represented by green stone and diorite celts and a group of large ring-shaped beads of gray stone. A squat limestone cylinder seal was engraved with a row of large birds.

A preliminary analysis of the vegetal remains from the Early Bronze levels indicates that common bread wheat and two-rowed barley were in use. A first study of the animal bones confirms that sheep and goats and especially cattle were kept. Pigs may only have been hunted.

Black-on-white "Early Bronze III" painted ware (using wide, closely spaced bands, zigzag panels and diagonal strokes on the rim) was only found scattered on top of the northern part of the mound and at the base of the southern part.

The sequence at the south side of the mound began with bowls of hand-made chaff-tempered black burnished ware with incurved thickened rims, related in shape to the painted ware just mentioned. Next came a phase containing strongly wheel-marked fine grit-tempered gray ware together with some red-burnished and cream-slipped sherds. In this level a double stone foundation was built, apparently for a fortification wall (fig. 3). Between the two dry stone foundations, each 1.45 m. wide, was a space 2.40 m. wide which

had been filled with green clay apparently brought from the mountains. This same material had been piled against the outside of the double structure to form a bank 2 m high, on which the mud-brick fortification wall would then have been built.

The accumulation above and behind the city wall represented the remains of frequently rebuilt mud-brick buildings incorporating wooden beams, including one structure with a heavy dry stone foundation which had been several times reinforced. In these levels the red or brown burnished and cream-slipped wares occurred with greater frequency, the most characteristic shape being a vat with out-rolled rim which was also common at Boğazköy in the Old Hittite levels (about 1600-1400 B.C.). A large burned building at the eastern foot of the mound, of similar construction and containing similar pottery, awaits further investigation in the forthcoming season. It has yielded some baked clay animal and pawn-shaped human figurines and bronze pins with hemispherical or conical heads.

Although no clear instance of burning has been found on the south side of the mound, there are thick ash layers overlying part of the Old Hittite levels. A faience cylinder seal of common Mitannian type (about 1500-1350 B.C.) was found in these ash layers.

In the next level less substantial structures were built, with flat stones set on edge to protect the outside base of the mud-brick walls. A strongly sloping courtyard contained a corbeled brick oven, D-shaped in plan. Another mud-brick wall delimited a large hollow partly dug into the earlier ash layers and itself filled with alternating layers of hearth-sweepings and rain-wash. In it were found twelve

impressions of Hittite Empire stamp seals (about 1400-1200 B.C.) with hieroglyphic inscriptions (fig. 4) and, in two instances, the figure of a warrior god in the center. Subsequently the settlement shrunk even more, and we find pits (probably for making bricks) destroying the architecture but filling up with pottery similar to that in the house remains. This pottery is predominantly coarse orange ware, the widely-flaring shallow bowl or "plate" being by far the most popular shape. Parallels from Boğazköy and Tarsus confirm the fourteenth to thirteenth century date of this level. It was poor in other finds, among which only two green stone incised spindle whorls and two pieces of iron deserve mention.

The Hittite Empire occupation seems to have ended in abandonment and was succeeded by a layer one meter thick without architecture, but with a completely new pottery assemblage: slow-wheel-made grit-tempered red burnished pots with inturned grooved rim and round base, often having handles or a spout attached to the rim (in surface collections these have mistakenly grouped with "Early Bronze III" material). A chaff-tempered buff burnished ware decorated with incised herringbones or red-painted pendant triangles and dots occurred simultaneously. An assymetric iron fibula and a faience cylinder bead with herringbone design suggest a date of about 1000-800 B.C. for this level.

Finally, the top of the mound was resettled in the period about 1000-1300 A. D., with stone-founded houses and courts containing underground domed ovens in which many fragments of green or polychrome glazed *sgraffiato* ware bowls and copper coins were found.



Fig. 1. Room of mud brick house with rectangular hearth at Korucu Tepe near Elâzığ. Early Bronze Age II, toward 2200 B.C.

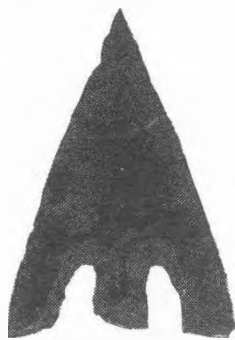


Fig. 2. Obsidian arrowhead, Early Bronze Age II, toward 2200 B.C.

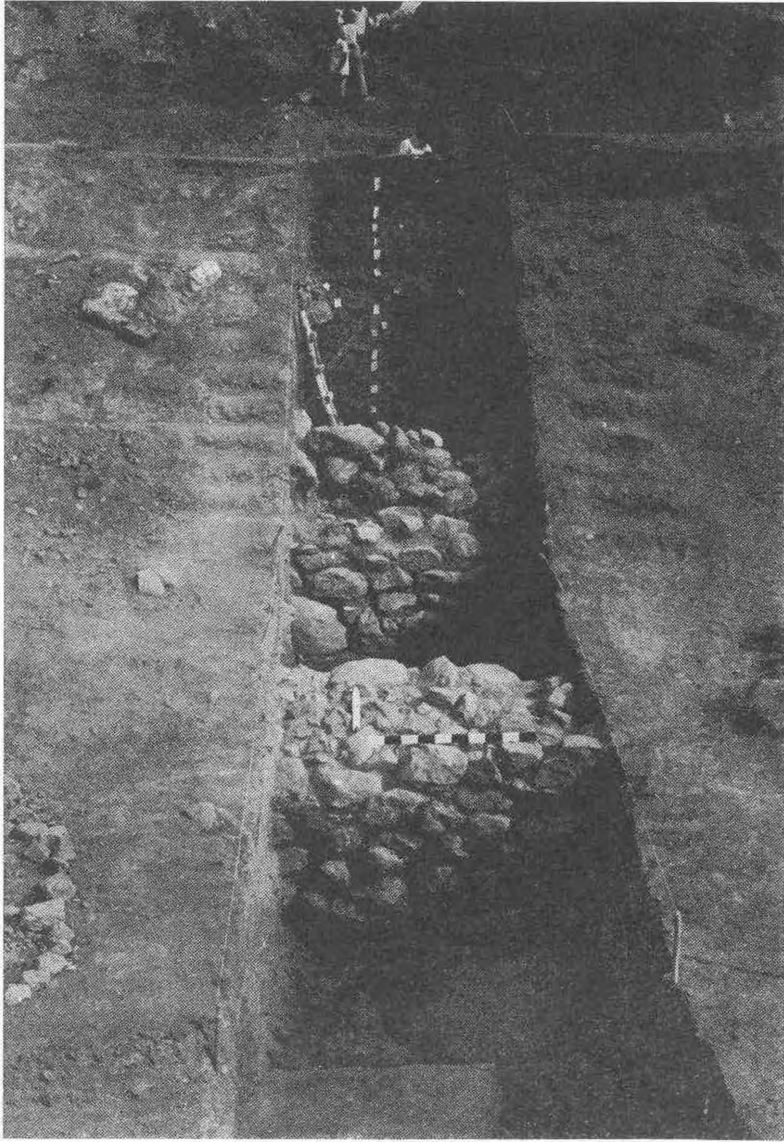


Fig. 3. Double fortification wall foundation, built about 1800 B.C.



Fig. 4. Hieroglyphic seal impression on conical clay bulla, toward 1200 B.C.